

Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

Restitutio in integrum.

Von L. Sorhagen, Hamburg.

I. *Coleophora albidella* H. - S. (Lep.)

(Mit Abbildungen.)

Heinemann führt in seinen Schmetterlingen Deutschlands und der Schweiz *Albidella* H.-S. als Varietät bei *Anatipennella* H. an (S. 583); allein er ist vorsichtig genug, dies mit einem ? zu thun. Denn die Ähnlichkeit der Falter will bei den Coleophoren wenig besagen; nur die Lebensweise, die Verschiedenheit der Säcke und vor allem der Raupen kann hier entscheiden.

Was nun die Lebensweise betrifft, so lebt *Anatipennella* H. polyphag an den verschiedensten Laubhölzern, wie *Sorbus*, *Corylus*, *Pirus*, *Prunus*, *Tilia*, *Quercus*, *Crataegus* u. a., *Albidella* H.-S. dagegen nur an *Salix caprea*. Während die Säcke der *Albidella* H.-S. mit weißgrauer Wolle bedeckt sind, sind die der *Anatipennella* H. nackt. Nun behaupten zwar diejenigen Autoren, welche den Standpunkt Heinemanns vertreten, die Säcke an *Salix* müßten naturgemäß mit solcher Wolle bedeckt sein, wegen der Blattwolle an der Unterseite der Blätter der Sahlweiden, die den Blättern der anderen Bäume fehle. Dagegen aber läßt sich manches einwenden. Als ich das erste Mal die mit Wolle bedeckten Säcke fand, traf ich zugleich einige nackte an denselben Weiden; die aus jenen erhaltenen Falter waren durchweg heller als die der letzteren, entsprachen also den für *Albidella* H.-S. angegebenen Merkmalen. Später nun fand ich auch die *Anatipennella*-Säcke an *Prunus Padus*; aber obgleich die Blätter dieses Baumes auch an der Unterseite wollig sind, zeigten doch die Säcke keine Spur von Wolle. Mein Bestreben war nun darauf gerichtet, abermals Säcke von *Salix* zu erlangen, um die Raupen beider Arten zu vergleichen und dadurch die Sache zu entscheiden. Das wollte mir aber lange nicht gelingen; entweder kam ich nicht zur richtigen Zeit, oder *Albidella* war für Jahre selten geworden.

Erst im Frühjahr 1897 war ich so glücklich, die Säcke wieder zahlreich anzutreffen und

die Raupe zu malen und zu beschreiben. Ich sah nun, daß meine Beschreibung der Raupe der *Albidella* H.-S. so abweichend war von der der *Anatipennella* H., daß ein Zweifel an der Verschiedenheit beider nicht mehr möglich war.

Zum Vergleiche stelle ich meine über *Anatipennella* H. an *Prunus Padus* gemachten Beobachtungen mit denen über *Albidella* H.-S. zusammen.

a) *Anatipennella* H.

Der kleine Sack sitzt an der Unterseite der völlig entwickelten Blätter, in welche die Raupe eindringt, um kleine, unregelmäßige, weißliche Flecke mit schwach rötlichem Anfluge zu minieren. Später vergrößert die Raupe ihren Gespinstsack um das Doppelte dergestalt (9—10 mm), daß der alte kleine Sack in den neuen eingeschlossen, und zwar mit dem Rücken an der Rückenseite des neuen liegt. Da der alte Sack pechschwarz, der neue aber schneeweiß ist, so macht der ganze Sack jetzt einen überraschenden Eindruck, zumal der neue weiße Teil noch mit einer feinen, rosenrötlichen Winkellinie bezeichnet ist. Schon nach kurzer Zeit aber wird auch der neue Anbau ganz schwarz. Jetzt frißt die Raupe große, unregelmäßige Löcher aus der einen Hälfte größerer Blätter heraus, indem sie nur einzelne Querrippen stehen läßt. Mitte Mai erwachsen, spinnt sie ihren Sack an einem Zweige oder auf einer Blattoberseite fest, um sich zu verwandeln und den Falter von Ende Juni an zu liefern.

Nach der Beschreibung Staintons, die ich im wesentlichen bestätigt fand, ist die Raupe 8 mm lang, walzig dick, hinten sehr verdünnt, trübgelb, mit dunkelgrünem Rückengefäß, die Brustringe ins bräunliche ziehend; der kleine Kopf und der breite



Sack von *Col. anatipennella* H. (2/1).

Nackenschild sind wie die Afterklappe schwarz; auf dem Rücken des zweiten Ringes stehen vier kleine, dreieckige, dunkelbraune Flecke, in jeder Seite der drei Brustringe je ein schwärzliches Fleckchen. — Die obige an *Prunus Padus* lebende Raupe war auf den Brustringen dunkelrotbraun, hinten heller, der Nackenschild schwärzlich, der Kopf und die übrigen Hornauszeichnungen glänzend schwarz.

b) *Albidella* H.-S.

Die Raupe frißt nach der Überwinterung jung bis Anfang Mai nur die halbentwickelten Blattknospen von *Salix caprea*, in die sie eindringt, so daß nur das Sackende hervortragt und sie durch seine schwarze Färbung verrät; hierbei schiebt sie die Blattwolle hinter sich auf den Sack, von dem nur das Mund- und Endstück frei von derselben bleiben. Eine Jugendmine, wie bei *Anatipennella* H.-S., habe ich nie bemerkt. Später benagt sie ober-, seltener unterseitig die Blätter in großen, grünlichweißen Flecken, oder durchlöchert sie, wobei sie in beiden Fällen die Mittelrippe verschont. Auch sie ist Ende Mai erwachsen und spinnt sich zur Verwandlung fest. Der Falter fliegt Juni, Juli, nach meiner Beobachtung etwas früher als *Anatipennella* H.-S.

Der Sack ist nur 7 mm lang, etwas plumper, mit weißlicher Blattwolle, wie oben angegeben, bedeckt, im übrigen wie der vorige geformt, schwarz, ohne jeden Glanz, während *Anatipennella* H.-S. schwach glänzt.



Sack von *Col. albidella* H.-Sch. (2/3).

Die Raupe ist 6 mm lang, von der Gestalt der vorigen, aber weinrot; der flache Kopf, die Brustfüße und die Brustschilde sind schwarzbraun, und zwar steht auf dem 1. Ringe ein großer, breiter Schild, auf dem 2. in der Mitte ein sehr schmaler, längerer, in vier Teile zerlegter, von denen die beiden mittleren größer, die beiden äußeren, schräg getrennten, kleiner und seitlich zugespitzt sind; von Seitenflecken befindet sich nur auf dem 1. Ringe je ein kleiner, runder Hornfleck oberhalb des ersten Brustfußpaares, die des 2. und 3. Ringes fehlen.

Will man also auch auf die verschiedene

Färbung des Körpers und der Chitinflecke kein besonderes Gewicht legen und ebensowenig die gewiß recht abweichende Lebensweise beider Arten berücksichtigen, so ist doch der Unterschied in der Zahl und Form der Hornflecke ein so großer und spezifischer, daß an der Selbständigkeit der *Albidella* H.-S. nicht länger gezweifelt werden darf.

II. *Lithocolletis Mahalebella* Muehl.

Auch diese von Wocke als Varietät von *Cerasicolella* H.-S. gehaltene Art möchte ich als selbständig ansprechen. Wocke führt als Grund für seine Ansicht an, daß ihm „das häufige Auftreten an erst kürzlich erfolgten Anpflanzungen der Nährpflanze“ aufgefallen sei. Auch dieser Grund muß als hinfällig erscheinen, da derartige Beobachtungen bei sicher guten Arten ebenfalls gemacht worden sind. Auf unserem Eppendorfer Moor siedelte sich vor Jahren unerwartet die Grauerle (*Alnus incana*) an, und obgleich es nur einige ganz kleine Sträucher waren, erschien doch schon im nächsten Jahre *Strigulatella* Z. *Vaccinium vitis idaea* kam in meilenweiter Umgebung nur an einer kleinen Stelle im Bahrenfelder Holze vor; unsere jährlichen Besuche brachten uns nie eine *Junoniella* Z., so eifrig wir auch forschten, bis sie in einem Jahre plötzlich da war; sie kann nur von Stade her, wo die Preiselbeere häufig wächst, eingewandert sein. Diese beiden Arten können aber sicher mit keiner anderen verwechselt werden. Andererseits aber, und das dürfte entscheidend sein, traf ich in einem Garten an einem Kirschbaum die Minen von *Cerasicolella* H.-S. zahlreich, dagegen an einer dicht dabei stehenden Weichselkirsche keine einzige. Wäre das möglich gewesen, wenn *Cerasicolella* H.-S. und *Mahalebella* Muehl. identisch wären?

Zum Schlusse füge ich noch die kurze Beschreibung der *Mahalebella*-Raupe bei, wie ich sie mir aus einem Manuskripte Grabows notiert habe. Danach ist die Raupe grün, hinten dunkler, ockergelb angehaucht, mit dunklem Nackenschild. — So kurz diese Beschreibung ist, so weicht dieselbe doch gewaltig von der der *Cerasicolella* ab.

III. *Lithocolletis betulae* Z.

Das von *Mahalebella* Gesagte gilt auch hier. Viele betrachten *Betulae* Z. nur als Varietät (Synonym) zu *Corylifoliella* Hw. Letztere ist bei Hamburg gemein an *Crataegus*, *Cotoneaster*, *Pirus* etc.; trotzdem finden wir nie eine Mine an *Betula*. Bei Berlin dagegen findet man nur die Mine von *Betulae* Z., nie aber eine entsprechende

oberseitige Mine an den Nährsträuchern der *Corylifoliella* Hw. Diese Art fehlt eben bei Berlin. Auch die Raupen beider Arten sind verschieden; *Betulae* Z. ist z. B. heller und der Darmkanal schimmert oben graubraun durch, nicht grün, wie bei *Corylifoliella* Hw. — Eine früher bei Hamburg an *Betula* gefundene oberseitige Mine hat sich später als die der *Orn. scutulatella* S.-H entpuppt.

Beitrag zur Fauna von Süd-Dalmatien. (Col.)

Von G. Paganetti-Hummler.

IV.

Platycerus v. capreolus Fuessl. In den Eichenwäldern bei Mokrine, Ubli nicht selten.

Dorcus parallelepipedus L. Eine ganz kleine Form in alten Eichenstrünken bei Castelnuovo; ebendort vereinzelt: *Systemocerus caraboides* L.

Scarabaeus variolosus F. Im ganzen Gebiet während der Sommermonate häufig.

Sisypus Boschnaki Fisch., *Gymnopleurus pilularius* L. und *Sturmi* Mac Leay überall häufig.

Copris hispanus L., *Bubas bubalus* Ol. In Kuhfladen während des Sommers in der Umgebung von Castelnuovo und Cattaro nicht selten.

Onthophagus Amyntas Oliv., *taurus* Schreber, *verticicornis* Laich., *vacca* L., *coenobita* Herbst, *fracticornis* Preysl., *furcatus* F., *ovatus* L., *Schreberi* L. Castelnuovo, Risano, Cattaro, Budua häufig.

Oniticellus fulvus Goeze, *speciosus* Costa. In Kuhfladen bei Castelnuovo und Budua.

Aphodius scrutator Herbst, *fimetarius* L., *v. autumnalis* L., *scybalarius* F., *granarius* L., *immundus* Creutz, *merdarius* F., *tabidus* Er., *consputus* Creutz, *tristis* Panz., *pusillus* Herbst, *quadriguttatus* Herbst, *varians* Duft, *luridus* F., *gibbus* Germ. Im ganzen Gebiet unter Mist und faulenden Vegetabilien anzutreffen.

Oxyomus sylvestris Scop., *Rhyssenus germanus* L. Ebenso.

Pleurophorus caesus Panz. Unter halbtrockenem Meertang und unter Laubschichten fast überall.

Trox sabulosus L. In wenigen Stücken aus dem Sutorinagebiet.

Geotrupes fossor Waltl. Bei Castelnuovo besonders im Herbst und Frühjahr auf

schattigen Waldwegen in faulen Pilzen und unter Kuhfladen.

Geotrupes laevigatus F. Häufig fast durch das ganze Jahr unter Kuhfladen.

Pentodon punctatus Villers. Einzelne kleine Exemplare, die sich eben entwickelt hatten, fing ich im Frühjahr unter Steinen im Sutorinagebiet.

Oryctes grypus Ill. Im Mulm alter Eichenstrünke vereinzelt.

Rhizotrogus vernus Germ. Vereinzelt im Frühjahr um Castelnuovo.

Rhizotrogus v. ochraceus Knoch. Im Juni zu Tausenden in den Olivenkulturen bei Castelnuovo schwärmend. Die Flugzeit dauert ungefähr drei Wochen, von 7—8 Uhr abends; nach dieser Zeit waren nur mehr entkräftete Männchen am Boden zu finden.

Haplidia transversa F. Im Juni, Juli auf den Abhängen um Castelnuovo schwärmend.

Melolontha pectoralis Germ. Im Juli bei Ubli (700 m Höhe) in wenigen Stücken von Buchen geklopft.

Homaloptia marginata Fuessl. Auf einer Wiese mit sandigem Boden im Gebiete der Sutorina etwa durch 14 Tage anfangs Juni schwärmend.

Homaloptia erythroptera Fris. Immer nur vereinzelt auf Wiesen um Castelnuovo und Kameno.

Anomala junii Duft. Im Juni tagüber zu Tausenden um Farrenkräuter bei Bakozi schwärmend.

Anomala osmanlis Bland. In wenigen Exemplaren Juli-August vom Sutorinagebiet.

Anisoplia valida Kr., *flavipennis* Brull. Im Juli auf Getreidefeldern bei Kameno.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Sorhagen Ludwig Friedrich

Artikel/Article: [Restitutio in integrum. 113-115](#)